

Sachtext zur Station 1 5. und 6. Schuljahr



Auf geht's

Der Versuchsschacht



In Bleiwäsche gibt es schon seit fast 2000 Jahren Bergbau. Deshalb gehört der Ort zu den ältesten Bergbaugebieten in Deutschland. Im Boden gab es verschiedene Erze wie Blei, Zink und Kupfer. Dadurch wurde Bleiwäsche früher ein wichtiger Ort für den Bergbau.

Schon vor ungefähr 1800 Jahren bauten germanische Stämme dort Bleierz ab. Aus dem Erz wurde Blei geschmolzen. Dieses Blei verkauften die Germanen auch an das Römische Reich. Archäologen fanden kleine Bleistücke und sogar ein großes Stück, das früher einmal etwa 50 Kilogramm schwer war. Das Blei aus Germanien hieß damals „Plumbum Germanicum“. Außerdem fand man in Bleiwäsche Keramik, Münzen und Glasperlen. Diese Funde zeigen, dass die Germanen mit den Römern Handel betrieben.

Im Jahr 1540 kauften sieben Bergleute Land von einem Beamten aus Paderborn und bauten dort Häuser. In dieser Zeit wurde der Ort zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt. Damals schrieb man den Namen noch „Bleywesch“.



Ebenfalls 1540 wurde am Lühlingsbach eine Hütte gebaut, in der Blei verarbeitet wurde. Danach gab es Streit darüber, wem das Gebiet gehörte: dem Bistum Paderborn oder dem Herzogtum Westfalen. Dieser Streit wurde sogar vor Gericht verhandelt.

In alten Berichten taucht auch der Name eines früheren Dorfes auf: Thedbaldinghusen. Dieses Dorf gab es später nicht mehr. Wahrscheinlich lag es im Tal des Lühlingsbachs. Dort fanden Forscher alte Tonscherben und Reste von geschmolzenem Blei. Das zeigt, dass dort früher Menschen lebten und Erz verarbeitet wurde.

Genau an diesem Ort gibt es heute einen Versuchsschacht. Von dort gehen zwei lange Tunnel ab, die zusammen etwa 100 Meter lang sind. Diese Tunnel wurden im 19. Jahrhundert entdeckt, als man Platz für ein neues Schulgebäude machte.

